



Gemeinwohl-Bericht

Schwarzer Business Quality

Christian Schwarzer

Bismarckstr. 25

35440 Linden

Kompaktbilanz nach Gemeinwohl-Matrix 5.1

Berichtszeitraum: 01.06.2021 bis 31.05.2022

Erstellungsdatum: 24.10.2022

Herzlich willkommen!

Ich freue mich, hier meinen Bericht zur Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) vorzustellen. Ich hoffe, der Bericht kann auf der einen Seite zeigen, was es für ein Einzelpersonnenunternehmen (EPU) bedeutet, sich an der GWÖ zu orientieren und auf der anderen Seite würde ich mich freuen, wenn der Bericht zum Mitmachen anregt.

Einen solchen Bericht zu erstellen ist die Grundlage für jedes Unternehmen, welches sich nach den Anforderungen und Grundsätzen der GWÖ ausrichten möchte. Und da ich mich zusätzlich zum GWÖ-Berater habe ausbilden lassen (Lernweg zwischen April und Juli 2021), ist es Grundvoraussetzung, einen Bericht über mein Unternehmen zu verfassen und auch entsprechend durch die GWÖ prüfen zu lassen. Ich habe dazu den Weg der Peerevaluation wählen können, was sich für mich als sehr hilfreich dargestellt hat. Der wiederkehrende Austausch mit anderen Unternehmerinnen mit dem gleichen Ziel, hat sehr zum Gelingen dieses Berichts beigetragen. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle nochmal bei Birgit und Doris bedanken. Ein großes Dankeschön geht auch an Roland, der sich viel Zeit genommen hat, diesen Bericht qualitativ zu begleiten.

Und jetzt wünsche ich viel Spaß beim Lesen!

<i>Firmenname:</i>	Schwarzer Business Quality
<i>Eigentum- und Rechtsform:</i>	Einzelunternehmung
<i>Website:</i>	www.s-b-q.de
<i>Branche:</i>	M - Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen
<i>Firmensitz:</i>	35440 Linden, Deutschland
<i>Gesamtanzahl der Mitarbeitenden:</i>	1
<i>Vollzeitäquivalente:</i>	1
<i>Umsatz:</i>	50.000 €
<i>Jahresüberschuss:</i>	5.000 €

Berichtszeitraum: 01.06.2021 bis 31.05.2022

Mein Unternehmen

Als ich Anfang 2021 aus meiner letzten Anstellung ausgeschieden bin, war für mich sofort klar, dass es ein Zurück in die Anstellung vorerst nicht mehr geben sollte. Zu sehr hat mich die bestehende Wirtschaftsform ausgelaugt und an mir als Mensch genagt, als das noch weiter für mich gutheißen mochte. Insofern war mir auf der einen Seite wichtig, wieder mehr mit Menschen zu arbeiten, die an meinen Fähigkeiten ein wirkliches Interesse haben. Auf der anderen Seite habe ich aber nach einer alternativen Form des Miteinander Wirtschaftens gesucht. Hier bin ich im Februar 2021 auf die GWÖ aufmerksam geworden. Glücklicherweise hat sich in meiner Heimatregion in Gießen gerade eine Regionalgruppe gegründet, so dass ich dort dankenswerter Weise sofort mitmachen konnte. Seitdem bin ich aktiv in der Regionalgruppe Gießen verwurzelt.

Aber zunächst zu meinen Unternehmen. Ich habe mein Unternehmen aus dem Antrieb heraus gegründet, anderen Menschen dabei zu helfen, zu lernen. Meine berufliche Leidenschaft konzentriert sich auf die Arbeit mit Erwachsenen im Weiterbildungsbereich, sowie die Unterstützung von Unternehmen rund um das Thema Qualität und Prozesse.

Ich arbeite überwiegend als Methodentrainer für Six Sigma und Prozessmanagement. Weiterhin bilde ich Menschen als Auditor:innen aus und bin zusätzlich als Auditor aktiv. Als Berater stehe ich meinen Kunden rund um die Themen Business Excellence, Qualität und Prozesse zur Verfügung. Zusätzlich biete ich operative Unterstützung für Verbesserungsprojekte/Change Management nach Six Sigma/Lean oder als Scrum Master an.

Auf all diese Kompetenzen kann ich aufgrund meiner langjährigen Berufserfahrung im Qualitätsmanagement zurückgreifen. Um mich aber stärker für ein besseres Miteinander Wirtschaften einsetzen zu können, habe ich mich dazu entschieden, als GWÖ-Berater aktiv zu werden. Darin erkenne ich für mich die Chance, mit anderen an einer Zukunft des Wirtschaftens arbeiten zu können. Es ist mir sehr wohl bewusst, dass dies eine fast unlösbare Aufgabe darstellt, aber wenn ich nicht für mich sinnvolles und positives für ein gesellschaftliches Miteinander beitragen kann, dann würde mir die Basis in meiner Selbständigkeit fehlen. Ich bin fest davon überzeugt, dass ich mit meinen Fähigkeiten andere begleiten kann, auch für sie die GWÖ zu entdecken und sich selbst, andere und ihr Unternehmen zu etwas Besserem weiterentwickeln zu können.

Ehrenamtlich engagiere mich in der Regionalgruppe Gießen sowie in einigen GWÖ-Arbeitsgruppen. Wir erhoffen uns, im gegenseitigen Austausch bessere Möglichkeiten und Angebote für andere zu schaffen, um über das eigene Handeln nachzudenken und eine persönliche Weiterentwicklung einleiten zu können. Wir konzentrieren uns hierbei nicht ausschließlich auf die Stadt Gießen, sondern suchen auch Ideen für den Landkreis und kooperieren auch mit anderen Regionalgruppen aus der Wetterau und aus Marburg.

Mein Angebot an Leistungen

In meinem Berichtsjahr habe ich überwiegend als Trainer für Qualitätsmethoden gearbeitet. Die Leistungen stellen mein Angebot dar. Erklärend muss ich anmerken, dass im Leistungsfeld „Auditor“ ich bisher ausschließlich als Trainee unentgeltlich unterwegs war. Von daher ist der Umsatz mit „0“ bewertet. Der Übersicht halber, werden die Leistung in dieser Tabelle anteilig zum Umsatz dargestellt.

Leistungen	Anteil am Umsatz (in %)
Trainer	90,00
Berater	10,00
Auditor	0,00
GWÖ-Berater	0,00

Mein Unternehmen und das Gemeinwohl

Es ist ein großer Schritt in die Selbständigkeit. Ein noch größerer Schritt ist es, sich gleichzeitig auch noch auf die Gemeinwohl-Ökonomie hin auszurichten. Da ich mit dem bestehenden Wirtschaftssystem im Grunde abgeschlossen habe, ist es mir doch recht leichtgefallen, den Versuch zu starten, mich nach den Anforderungen der GWÖ aufzustellen.

Meinen Einstieg ins Thema habe ich im Februar 2021 gefunden über eine Informationsveranstaltung via XING. Danach nahm das ganze recht schnell seinen Lauf. Weitere Veranstaltungen und Literatur, sowie daraus abgeleitet meine ersten Schritte in meinem EPU, haben mich darin bestärkt, eine Ausbildung zum GWÖ-Berater durchzuführen. Dieser Lernweg fand im April und Juli 2021 statt. Als Abschluss der Ausbildung liegt jetzt dieser Bericht über mein Unternehmen vor, worauf ich schon ein bisschen stolz bin.

Durch mein Interesse an einer Gesellschaft im Miteinander bzw. an einem gerechteren Wirtschaftssystem, habe ich mein Engagement in der GWÖ gestartet. Mein langfristiges Ziel ist es dabei, regionale Unternehmen in der Transformation zu begleiten, sowie die Vision der GWÖ mit anderen zu teilen, zu diskutieren und weiterzuentwickeln.

Seit März 2021 engagiere ich mich in der RG Gießen. Die Gruppe hat sich zu dieser Zeit noch in der Findungsphase befunden, so dass mir der Einstieg sehr leicht fiel. Seitdem haben wir als Gruppe versucht, unseren Platz zu finden und welche Schwerpunkte wir setzen möchten. Meine Interessen liegen vor allem im wirtschaftlichen Bereich. Wir haben eine Fokusgruppe für Gießen gebildet, die den Schwerpunkt Unternehmen vertritt und in der ich überwiegend aktiv bin. Im Fokus steht für mich die Begleitung regionaler Unternehmen auf ihrem Weg zur GWÖ-Bilanzierung. Wir haben es als RG Gruppe

geschafft, im April 2022 das erste Unternehmen in Gießen zugewinnen, welches die GWÖ-Bilanzierung durchführt.

Des Weiteren begleite ich noch unseren Internetauftritt der RG Gießen auf der Webseite der GWÖ (www.ecoggod.org).

Zusätzlich bin ich aktiv im RV Hessen - Saarland - Rheinland-Pfalz, den Unternehmenslotsinnen Hessen und im DACH AK Beratung.

Zertifikat



Dieses Zertifikat bestätigt die Gültigkeit des durchlaufenen GWÖ Peerevaluationsprozesses und berechtigt zum Führen des Labels:



Zertifikat: **Peerevaluation** Gemeinwohl-Bilanz **Schwarzer Business Quality**
M5.0 Kompaktbilanz 01.06.2021 – 31.05.2022 **ABPE-BAY-RW-2022-09**
 zert. Begleiter*in **Roland Wiedemeyer** Beteiligte Peerguppen Firmen
 Dr. Behrens Beratung Coaching Training
 BMR Human Resources Interim Management

Wert	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
Beberungsgruppe				
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette: 20 %	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette: 20 %	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette: 10 %	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette: 0 %
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 50 %	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 40 %	B3 Sozial-Ökologische Investitionen und Mittelverwendung: 0 %	B4 Eigentum und Mitentscheidung: /.
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz: 20 %	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge: 20 %	C3 Förderung des Ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden: 60 %	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz: /.
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innen beziehungen: 30 %	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen: 20 %	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen: 20 %	D4 Kund*innen Mitwirkung und Produkttransparenz: 50 %
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen: 20 %	E2 Beitrag zum Gemeinwesen: 10 %	E3 Reduktion Ökologischer Auswirkungen: 10 %	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung: 10 %
			Zertifikat gültig bis 31.10.2024	BILANZSUMME: 246

Mit diesem Zertifikat wird die Peerevaluation des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Zertifikat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Bilanz 5.0. ZertifikatID: op3q8
 Nähere Informationen zur Matrix und dem Peersystem finden Sie auf www.ecogood.org

Hamburg, 13.10.2022

Bridget Knapper and Manfred Jotter / Executive Directors
 International Federation for the Economy for the Common
 Good e.V., VR 24207

INTERNATIONAL FEDERATION
 for the Economy for the Common Good e.V.



A Lieferant*innen

A1 Menschenwürde in der Zulieferkette

Für mich als EPU beginnt die Aufgabe in der Berichterstellung mit einem Punkt, der als Selbstständiger nur sehr schwer zunächst greifbar ist. Meine Zulieferkette konzentriert sich auf den Zukauf von Produkten und Dienstleistungen, die gemeinhin als Standardleistungen für EPU's gelten - IT, Literatur/Weiterbildung und Unterstützungsleistungen, wie z.B. Steuerberatung.

Zum Start meiner Selbständigkeit habe ich mir die Aufgabe gestellt, meine notwendigen Produkte und Leistungen unter dem Blick der regionalen Verfügbarkeit und im Sinne einer nachhaltigen Produktion und Lieferkette zu beschaffen. Das ist mir in weiten Teilen ganz gut gelungen, was direkte Zulieferleistungen, wie z.B. Steuerberatung, betrifft. Computer Hard- und Software, immer ein schwieriges Thema, habe ich unter dem Gesichtspunkt „Herstellung meiner Arbeitsfähigkeit“ mit dem größtmöglichen Konsens zum Aspekt A1 umgesetzt.

Um arbeitsfähig zu sein, besitze ich ein Laptop (Lenovo), ein Tablet (iPad Air) und ein Smartphone (iPhone 6), die ich beruflich, in Teilen auch privat, nutze. Bei der Anschaffung habe ich das Laptop direkt beim Hersteller bestellt, um die globale Distributionskette nicht zu unterstützen. Mein iPad habe ich im AfB-Shop (<https://www.afb-group.de>) als B-Ware bezogen. Das iPhone 6 habe ich seit mehreren Jahren im Privatbesitz und nutze es jetzt beruflich. Die Schäden, wie Verlust der Akku-Leistung oder Einschränkungen im Display, habe ich selbst behoben.

Literatur beziehe ich online als ePaper oder als eBook über Buch7 (<https://www.buch7.de/>). Weiterbildungen buche ich hauptsächlich als Online-Veranstaltung, um Reisekosten zu vermeiden und Bewegung (PKW, Bahn) einzuschränken. Es ist mir sehr bewusst, dass reine Online-Veranstaltungen auch einen CO2-Abdruck hinterlassen. Aus meiner Sicht vermeide ich nicht nur die Reiseauswirkungen, zusätzlich kommen noch die Nebenleistungen wie Übernachtung und Versorgung. Von daher ziehe ich Online aktuell ggü. Präsenz vor. Eine persönliche Weiterbildung im Berichtszeitraum hat sich um mein persönliches Auftreten und Wirkung gedreht. Diese Veranstaltung fand in Präsenz in Frankfurt am Main statt.

Unterstützungsleistungen wie Steuerberatung (<https://www.roeger-hinz-bingmann.de/>) oder Aufbau und Pflege meiner Webseite (<https://www.simple-web-solutions.de/>) beziehe ich von regionalen Anbietern. Hier habe ich mit meinen Partnern eine „Kennenlernrunde“ zu Beginn der Geschäftsbeziehung durchgeführt. Aktiv habe ich mich dazu entschieden, meine finanziellen Dinge, entgegen meiner privaten langjährigen Partnerschaft mit der regionalen Sparkasse Gießen, der GLS Bank in die Hand zu geben (<https://www.gls.de/privatkunden/>).

Bei meinen regionalen Lieferanten möchte ich annehmen, dass keine Verletzung der Menschenwürde vorliegt. Ganz ausschließen kann ich es leider nicht, denn eine Auskunft zu Kunden und Vorlieferanten ist dort nicht vorgesehen.

Im Vorfeld einer größeren Anschaffung recherchiere ich im Internet zu dem möglichen Lieferanten und den Positionen bzgl. der GWÖ-Kriterien bzw. prüfe, was in der Presse evtl. schon mal aufgefallen ist. Durch meine GWÖ-Arbeit werden mir immer weitere Unternehmen bekannt, die mir, neben meinen beruflich relevanten Zulieferungen, auch im privaten immer mehr Sicherheit geben.

Für die Hersteller meiner IT-Geräte habe ich mich z.B. am Greenpeace Guide Greener Electronics orientiert. Weiterhin nutze ich zur Auswahl bestimmter Leistungen (z.B. Öko-Strom) die Auflistung der Anbieter bei Utopia (<https://utopia.de/>). Bei Dingen des täglichen Gebrauchs informiere ich mich auch über Avocadostore (<https://www.avocadostore.de/>).

Verifizierungsindikatoren

Mein Anteil der zugekauften Produkte/Dienstleistungen liegt bei ca. 80% der Gesamtkosten des Berichtszeitraums.

Produkt/Dienstleistung	Ausgaben (in EUR)
<i>Weiterbildung (diverse Anbieter)</i>	5.345
<i>Gesundheitsvorsorge</i>	2.238
<i>Steuerberatung, Versicherung</i>	1.780
<i>Arbeitsmaterial (diverse Anbieter)</i>	1.716
<i>Bereitstellung IT (Homepage)</i>	250
<i>Kontoführung (GLS Bank)</i>	121
Gesamt	11.450

Zu den hier aufgezählten Positionen, die sich direkt auf meine Geschäftstätigkeit beziehen, kommen noch Kosten, die sich mit privaten Belangen mischen. Dazu zählen die Energie- und Arbeitsplatzkosten, wenn ich im Homeoffice arbeite. Weiterhin müssen anteilig PKW- und Grundversorgungskosten (Essen, Kleidung) berücksichtigt werden. Diese Kosten werden nicht explizit über mein Geschäftskonto erfasst und können sich nur überschlägig benennen lassen.

Produkt/Dienstleistung	Ausgaben (in EUR)
<i>Energiekosten (anteilig)</i>	400
<i>PKW- und Grundversorgung</i>	350

Es ist eine Herausforderung festzustellen, wie hoch der Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt wurden, wirklich ist. Aus meiner Sicht nehme ich die Gesundheitsvorsorge, Steuerberatung und Bereitstellung IT hier zu 100% an, da diese Unternehmen in Deutschland sitzen und keine Dependancen im dafür bekannten kritischen Ausland haben. Zusätzlich rechne ich beim Arbeitsmaterial die Fa. Neuland aus Fulda (produziert ausschließlich in Deutschland), sowie beim Bezug von Literatur über Buch7 (GWÖ-bilanziert) beide Unternehmen ebenfalls zu 100% ein. Zusätzlich habe ich mit der GLS Bank eine GWÖ-bilanzierte Bank an meiner Seite, die ich ebenfalls in der vollen Höhe der Kosten einrechne. Bei meinen Weiterbildungen sticht die Ausbildung zum GWÖ-Berater heraus. Ebenso nehme ich meine Persönlichkeitsentwicklung bei „Sichtbar zum Ziel“ mit 100% an. Alle anderen Weiterbildungen haben als Anbieter zwar deutsche Vertretungen, allerdings kann ich da nicht die Arbeitsbedingungen insgesamt bewerten.

Bei allen anderen Produkten und Dienstleistungen fällt es mir aufgrund fehlender Kenntnisse schwer, eine entsprechend valide Aussage treffen zu können.

Somit beziffere ich den Anteil auf 61% meiner Gesamtkosten.

Produkt/Dienstleistung	Ausgaben (in EUR)	Davon unter fairen Bedingungen
<i>Weiterbildung (diverse Anbieter)</i>	5.345	2.113
<i>Gesundheitsvorsorge</i>	2.238	2.238
<i>Steuerberatung, Versicherung</i>	1.780	1.475
<i>Arbeitsmaterial (diverse Anbieter)</i>	1.716	844
<i>Bereitstellung IT (Homepage)</i>	250	250
<i>Kontoführung (GLS Bank)</i>	121	121
Gesamt	11.450	7.041

Um diese Positionen, die ich nicht zu 100% unter fairen Arbeitsbedingungen einordnen kann, positiv zu beeinflussen, habe ich im Berichtszeitraum z.B. die Reparatur an meinem Smartphone selbst durchgeführt, so dass nur die Ersatzteile beschafft werden mussten.

Privat beziehe ich seit > 3 Jahren ausschließlich Ökostrom von Anbietern, die bei Utopia gelistet werden. Hier hatte ich 2020 als letzten Anbieter die Fa. LichtBlick gewählt. Mittlerweile ist diese Firma nicht mehr gelistet, so dass ich im November 2021 bereits einen Wechsel zur Fa. Prokon eingeleitet habe.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Wechsel Telefonanbieter, weg von der Telekom hin zu WeTell (GWÖ-bilanziert)
- noch mehr in der Beschaffung darauf achten, wie der Lieferant ausgerichtet ist
- auch bestehende Zertifikate bei Lieferanten hinterfragen

Leider kann ich als EPU nicht bestätigen, dass die Menschenwürde in der Zulieferkette bei den wesentlichen Lieferant*innen nicht verletzt wird. Bei Bezug technischer Geräte, die nicht komplett in Deutschland hergestellt und nach deutschem Arbeitsrecht produziert werden, ist es für mich nicht möglich einzuordnen, ob die Menschenwürde in der Herstellung beachtet wird. Vereinfacht wäre zu sagen, dass 39 % meiner bezogenen Produkte/Dienstleistungen ethisch riskant wären. Dies würde ich aber nicht pauschal so hoch ansehen. Bei den Weiterbildungen habe ich darauf verzichtet, global agierende Unternehmen mit Sitz in den USA (Ausbildung zum Scrum-Master, Minitab-Schulungen) als unbedenklich einzustufen. Ich habe allerdings keinerlei Hinweise, dass diese beiden Unternehmen nicht nach fairen Arbeitsbedingungen produzieren bzw. handeln.

Um zukünftig diesen Aspekt stärker beeinflussen zu können, bleibt nur die intensive Recherche bzw. die Entscheidung zum kleinsten Übel, soweit erkennbar.

Für die Zukunft habe ich mir vorgenommen, weiter die Augen offen zu halten nach Unternehmen, die sich durch Nähe zur GWÖ auszeichnen. Als Beispiel möchte ich hier die technischen Hilfsmittel nehmen. Da dies Erstbeschaffungen für mein Büro waren, erwarte ich in den nächsten drei Jahren keine größeren Anschaffungen in diesem Bereich. Sollte ein Gerät kaputt gehen, werde ich zunächst den Weg der Reparatur suchen und nicht sofort eine Ersatzbeschaffung anstreben. Zusätzlich möchte ich auch hier die Regionalität nach vorn rücken in meinem Handeln. Zumindest eine Produktion in West-Europa sollte die Basis des Produkts/Dienstleistung sein.

A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

In diesem Punkt der Bilanz wird mein EPU aufgefordert darüber nachzudenken, ob ich denn solidarisch und gerecht im Umgang mit meinen Lieferanten bin. Das ist zunächst mal sehr schwierig zu beantworten, da ich mich nicht in der Position befinde, mit meinen Lieferanten über Preise zu verhandeln. Trotzdem kann ich auch bei mir als vermeintlich „am Ende der Kette stehender“ durchaus entscheiden, ob und mit wem ich Zusammenarbeiten möchte.

Zugegeben ist für mich, gerade im Anfangsstadium einer Selbständigkeit, eine Auswahl nur bedingt möglich und dementsprechend auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten immer zu bewerten. Ich entscheide selbst, mit welchem Steuerberatungsbüro ich zusammenarbeite und welchen Eindruck es auf mich hinterlässt. Oder welche technischen Geräte ich beziehe, welche Verträge ich abschließe (z.B. Telefonie). Ich kann mir immer überlegen, ob das Geschäftsmodell, was hinter dem Lieferanten steht, zusagt und demnach meine Auswahl treffen. Allerdings habe ich nur sehr wenig Einflussmöglichkeiten auf die Preisgestaltung, so dass man als EPU eher in die Situation kommt, ob die Preisgestaltung mir ggü. eigentlich gerechtfertigt ist.

Ausschließlich über Recherche und Austausch mit Gleichgesinnten (z.B. innerhalb der GWÖ) kann ich für mich entscheiden, welchen Lieferanten ich auswählen möchte, um so einen positiven Einfluss auf Solidarität und Gerechtigkeit nehmen zu können. Hierbei helfen zumindest Zertifikate, die die Lieferanten ausweisen können. Auf der anderen Seite stellen viele Unternehmen auch im Internet entsprechende Berichte zur Verfügung.

Wenn ich z.B. Flipcharts kaufe, achte ich auf das Unternehmen (Fa. Neuland, mir persönlich bekannt), den Firmensitz (D, Hessen, Fulda), den Produktionsstandort (D/EU) und Zertifikat (Blauer Engel, Recyclingpapier). Somit kann ich zumindest davon ausgehen, dass das Unternehmen gewissen Grundsätzen folgt, die auch auf der Homepage so dargestellt werden. Dies soll nur ein Beispiel sein, wie ich versuche mich über den Punkt Solidarität und Gerechtigkeit ein Bild zu machen.

Der Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label (z.B. Fairtrade) tragen, welches Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigt, ist bei meinen Lieferanten für berufliche Leistungen insgesamt noch sehr gering. Ich kann dies zumindest für meinen Moderationsbedarf und Literatur mit 100% beziffern.

Ich habe mir vorgenommen, dass ich beruflich (aber auch privat) keine Ware über Amazon beziehe, ich meine Lieferanten immer auf die GWÖ-Prinzipien hin im Vorfeld zu durchleuchten und weiterhin verstärkt auf regionale Anbieter mit regional produzierten Produkten zu schauen.

Von meinen bestehenden Lieferanten kann ich nur schwer eine Aussage hier treffen. Alle regionalen Partner für Dienstleistungen (IT, Steuer) arbeiten nach preislichen/vertraglichen Abstimmungen. Bei dem Zukauf von technischen Geräten, wo die Hersteller leider gerade in dieser Frage keinen guten Ruf besitzen, kann ich nur abwägen, was auf mich am besten abgestimmt mit den GWÖ-Anforderungen wirkt.

Es stellt sich die Frage, ob mein Unternehmen bestätigen kann, dass Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette nicht verletzt werden. Dazu muss ich sagen, dass mir für ein solches Verhalten die Marktmacht fehlt, um so handeln zu können.

A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette

Unter diesem Aspekt meiner Bilanz verstehe ich vor allem die Umweltauswirkungen meiner Selbständigkeit. Jetzt könnte man als Trainer und Berater schnell auf die Idee kommen, man trage ja kaum zur Umweltbelastung bei, weil man ja sein Büro zuhause hat und nur zum Kunden hin unterwegs ist und man ja nichts produziert mit hohen Energiekosten und CO₂-Ausstoß. Trotzdem haben auch wir Trainer/Berater unseren ökologischen Fußabdruck und auch wir müssen hinterfragen, ob es nicht doch auch anders gehen kann, als z.B. für einen Termin morgens von Hamburg nach München zu fliegen und abends dann wieder zurück. Denn in jeder Entscheidung bzgl. z.B. einer

Reisetätigkeit, steckt auch der Verbrauch von Rohstoffen mit einer entsprechenden Umweltauswirkung.

Bei dem Bezug von Strom achte ich darauf, dass 100% aus regenerativen Stromquellen, gewährleistet ist. Aktuell beziehe ich meinen Strom über die Fa. LichtBlick. Utopia hat diese Firma allerdings nicht mehr gelistet, da hier das Geschäftsmodell dieser Firma nicht den Kriterien von Utopia mehr Stand gehalten hat. Daraufhin habe ich entschieden, meinen Stromlieferanten zu wechseln und beziehe ab November 2022 meinen Strom über die Fa. Prokon. Dies soll verdeutlichen, wie man als EPU ggü. seinen Lieferanten reagieren kann, wenn man erkennt, dass die bezogene Leistung nicht den gesetzten Anforderungen entspricht.

Meine Heizungsanlage ist >15 Jahren eine Holz Pelletheizung. Die Pellets beziehe ich regional (Nachbarort), die Grundlage der Pellets ist hessisches Holz. Hier habe ich aus regionaler Sicht entschieden, um unnötige Lieferwege zu verhindern. In Gesprächen mit dem Versorger konnte ich heraushören, dass das Unternehmen über ein stabile Mitarbeiterstruktur verfügt und sich als regionaler Lieferant ausrichtet.

Bei der Versorgung meines Bürobedarfs arbeite ich sehr eng mit der Fa. Neuland aus Fulda zusammen. Ich achte vor allem auf die Wiederbefüllbarkeit von Stiften und Flipcharts mit Siegel (Blauer Engel). Ich kenne den Eigentümer persönlich und das Unternehmen habe ich schon besichtigen dürfen. Das Unternehmen versteht sich schon seit vielen Jahren als aktiver Bestandteil seiner ökologischen Verantwortung.

Meine steuerlichen Fragen klärt ein Steuerbüro (Höger-Bingmann) in meinem Heimatort. Das Büro sieht sich auch als Ausbildungsstätte für junge Menschen, was in mehreren Gesprächen deutlich formuliert wurde.

Natürlich komme ich nicht umhin, auch mal mit dem PKW (Volvo V60, D4 Diesel, BJ 2019) zu fahren. Mein PKW verbraucht bei meiner Fahrweise (max. Tempo 130 km/h) ca. 5,5l auf 100km (Tachoanzeige im Fahrzeug). Um manche Leistungen beziehen zu können, bleibt es leider nicht aus, dass man im ländlichen Raum das Auto nehmen muss. Dies versuche ich aber so gering wie nötig zu halten.

Zum heutigen Zeitpunkt halte ich den Anteil an zugekauften ökologisch hochwertigen Leistungen schon für nennenswert. Energie (Strom, Wärme), sowie Moderationswerkzeug sind schon zu annähernd 100% danach ausgerichtet. Weitere Leistungen sollen folgen (z.B. Reistätigkeiten)

Leider kann ich nicht bestätigen, dass keine Produkte/ Dienstleistungen zugekauft werden, die in der Lieferkette mit besonders hohen schädlichen Umweltauswirkungen einhergehen. Hier sind vor allem zwei Aspekte zu nennen:

- Zu den kritischen Lieferanten zählen sämtliche Treibstoffversorger für meinen PWK. Hier versuche ich weitestgehend freie Tankstellen zu nutzen, um somit zumindest geringen Einfluss auf große Ölkonzerne geltend machen zu können.

- Nicht immer sind notwendige Produkte regional verfügbar, so dass ich auf Versanddienstleister (außer Amazon) zugreifen muss. Dies versuche ich aber möglichst gering zu halten.

A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette

Mit einigen meiner Lieferanten (Steuerbüro, Heizbrennstoff) habe ich über Gespräche einige positive Tendenzen in dieser Fragestellung vernehmen können.

Allgemein habe ich als Freiberufler wenig bis keine Einflussmöglichkeit in diesem Aspekt. Meine entsprechenden Prüfungen sind Recherchen im Internet, um für mich zu einer Entscheidung zu kommen, ob ich mit diesem Lieferanten zusammenarbeiten bzw. von diesem Lieferanten etwas beziehen möchte.

B Eigentümer*innen und Finanzpartner*innen

B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Meine freiberufliche Tätigkeit ist ausschließlich über Eigenmittel finanziert. Alle generierten Umsätze dienen zunächst der Begleichung meiner laufenden Kosten und der Lebenshaltung. Sofern ich Überschuss erwirtschaftete, verwende ich die Mittel zur Weiterentwicklung meiner persönlichen Fähigkeiten und für mein Angebot an Leistungen. Von meinem ersten Überschuss habe ich mir z.B. die Ausbildung zum GWÖ-Berater finanziert.

Es ist für mich keine Option, Überschüsse in Finanzdienstleistungen, wie Aktienpakete oder Immobilienanlagen, zu investieren. Werden weitere Überschüsse realisiert, dienen diese der Altersvorsorge. Für meine Unternehmung habe ich mir die GLS Bank als Finanzpartner ausgesucht, die sich nachweislich nach GWÖ-Kriterien ausrichtet.

Ich besitze zu 100% die Eigentümerschaft an meinem EPU. Mein Eigenkapitalanteil liegt bei 100% und ist ausschließlich eigenfinanziert. Der durchschnittliche Eigenkapitalanteil der Branche „Wissensintensive Dienstleistungen“ im Mittelstand liegt bei 25% (statista, 2020)

B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Mein Umgang mit Geldmitteln dient in erster Linie der Deckung meines eigenen Bedarfs in Bezug zur Lebenshaltung. In dieses Feld der Lebenshaltung zahlt unmittelbar die Versorgung meiner Familie ein.

Innerhalb des Berichtszeitraums konnte ich einen Überschuss von 5.000 EUR erwirtschaften, den ich zunächst weiterhin als Kapital in meine Selbständigkeit erachte und im Unternehmen belasse. Für meine Zukunftsausgaben kalkuliere ich aktuell mit 15.000 EUR jährlich, wobei hier die Finanzabgaben in Form der Steuer enthalten sind. Berücksichtigt werden IT-Kosten, inkl. Telefonie und Software (2.000 EUR), Reisekosten (500 EUR), Weiterbildungskosten (2.000 EUR) und Sonstige Kosten (1.500 EUR). Bisher habe ich 4.500 EUR an strategischen Aufwand investiert, worunter ich auch Weiterbildungskosten verstehe. Für das kommende Geschäftsjahr habe ich geplant, allen Überschuss > 5.000 EUR in die Altersvorsorge (Sparkonto) zu stecken. Ich stecke keinen Überschuss in etwaige Anlegemodelle von Banken oder sonstigen Finanzdienstleistern.

Ich kann bestätigen, dass die Verteilung von Geldmitteln trotz stabiler Gewinnlage fair erfolgt, da außer mir keiner auf die Geldmittel zugreifen kann oder muss. Ich sichere durch meinen erwirtschafteten Ertrag das Leben meiner Familie.

B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

Grundsätzlich betreibe ich keine größeren Investitionen, die sich auf meine Unternehmung auswirken und somit in dieses Feld einzahlen. Meine beruflichen Investitionen in entsprechende Projekte sind ausschließlich Zeit und Motivation.

Innerhalb des Berichtszeitraums wurden auch in meine Arbeitsumgebung keine Investitionen getätigt im Sinne der sozial-ökologischen Mittelverwendung. Diverse Gebäudesanierungen wurden bereits umgesetzt, einzig eine mögliche Investition in eine Solaranlage steht noch zur Disposition.

Ansonsten kann die GLS-Bank mit meinen Einlagen auf meinem Konto Projekte in der Wirtschaft unterstützen, über die ich dann jährlich einen Bericht erhalte. Ansonsten investiere ich nicht in irgendeine Art von Finanzprodukten, um damit eine Gewinnabschöpfung zu betreiben. Dies widerspricht mir in all seinen Grundzügen.

Somit kann ich bestätigen, dass mein Geschäftsmodell nicht auf ökologisch bedenklichen Ressourcen aufbaut.

B4 Eigentum und Mitentscheidung

Bei diesem Punkt haben wir Selbständigen EPUs es leicht und können uns zurücknehmen, da dieser Aspekt nicht bewertet wird.

C Mitarbeitende

C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

Meine Unternehmenskultur ergibt sich aus meinem Werteverständnis und meiner Vorstellung zu arbeiten. Meine zentralen Werte sind Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und demokratische Mitbestimmung. Eine umfassende Darstellung meiner Arbeitsweise und meiner Vorstellungen kann man auf meiner Webseite (www.s-b-q.de) nachlesen.

Mein Entwicklungspotential sehe ich vor allem bei der Auswahl meiner Auftraggeber. Im Berichtszeitraum war es mir bisher aus wirtschaftlichen Gründen leider nicht möglich zu wählen, für wen ich tätig werde. Trotzdem versuche ich auch jetzt schon darauf zu achten, für wen ich tätig werde. Bei den Aufträgen selbst achte ich sowohl auf die Belastung für mich als Person, als auch auf das, wofür der Auftraggeber steht.

Als Freiberufler bin ich für meine Sicherheit, Gesundheit, Motivation und Organisation selbst verantwortlich. Abweichungen davon, die passieren, gehen sofort auf meine Kosten und müssen von mir analysiert und korrigiert werden. In meinem direkt beeinflussbaren Umfeld, also in meinem Büro zuhause, arbeite ich an einem höhenverstellbaren Schreibtisch, nutze einen sehr guten Bürostuhl und habe ausreichend Licht an meinem Arbeitsplatz. Online arbeite ich überwiegend im Stehen, zu dem versuche ich zum Ausgleich ausreichend Sport zu treiben.

Wenn ich im Auftrag des Kunden unterwegs bin und als Trainer oder Berater tätig bin, achte ich darauf, im Wechsel (Stehen/Sitzen) zu arbeiten und mich ausreichend zu bewegen. In den meisten Fällen bin ich direkt bei den Kunden in deren Flächen vor Ort oder in einem Tagungshotel. Hier ergeben sich ausreichend Möglichkeiten, würdevoll mit seiner Arbeitszeit umzugehen. Trotzdem bleibt das Ziel, ausreichend Sport zu treiben immer bestehen, obwohl es manchmal sehr schwer ist, neben dem Beruf noch die sportliche Tätigkeit zu koordinieren.

Ich kann bestätigen, dass ich auf eine menschenwürdige Arbeitsumgebung sehr achte.

C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

In diesem Themenfeld kann ich als Selbständiger in der Startphase nur wenig bis keinen Einfluss nehmen, hinsichtlich der Ausgestaltung meiner Aufträge. Da ich aktuell stark in Kooperation mit Unternehmen arbeite (WBS Training GmbH, DGQ), bin ich deren Standardverträgen „ausgeliefert“. Somit bleibt mir kein Verhandlungsspielraum bezogen auf die Ausgestaltung der Arbeitsverträge. Bei der Ermittlung meines Stundensatzes orientiere ich mich an den Möglichkeiten des Auftraggebers bzw. akzeptiere die Vorgaben seitens des Auftraggebers, sofern meine Lebenshaltung durch diesen Lohn abgedeckt werden kann.

Zum einen hängt der Stundensatz mit der Dauer des Auftrags zusammen. Während ich im Auftrag für die WBS Training GmbH 20 Tage in Folge pro Auftrag beauftragt werde, sind es bei der DGQ zwischen einem bis 4 Tage. In diesen Modellen bewegt sich mein Stundensatz zwischen 46,67 EUR bis 150 EUR.

Anders gestaltet sich mein Stundensatz, wenn ich im Direktgeschäft mit einem Unternehmen stehe. Dann bewegt sich mein Stundensatz von 100 EUR bis 206 EUR, je nach beauftragtem Format. Bisher habe ich mit dieser Flexibilität sehr gute Erfahrungen gemacht. Ich lege Wert darauf, dass ich meine Selbständigkeit nicht als Verdienstmachine sehe, sondern es sich genug Zeit ergibt, anderen Dingen nachzugehen. In diesem Zug verstehe ich auch meine Ambition als GWÖ-Berater tätig zu sein. Hier strebe ich nicht an, meinen Hauptanteil an Erwerb abzubilden, sondern sehe es viel mehr als Möglichkeit an, andere auf ihrem Weg zur GWÖ hin zu begleiten. Das wiegt bei mir mehr als das Verhandeln von „gerechten“ Stundensätzen.

Im Berichtszeitraum habe ich zu 90% im Auftrag von WBS Training GmbH oder DGQ gearbeitet, so dass mein Mindestverdienst bei 46,67 EUR/h (WBS Training GmbH) war, während mein Höchstverdienst bei 148,75 EUR/h (DGQ) lag. Für die WBS Training GmbH habe ich im Berichtszeitraum 60 Trainingstage gehalten, während der Höchstverdienst an drei Tagen im Auftrag der DGQ erzielt werden konnte. Die Tages-Arbeitszeit setze ich jeweils mit 8h an.

Meine Arbeitsmodell als Selbständiger richte ich hauptsächlich an den Anforderungen meiner Auftraggeber aus. Somit kann ich sehr gut zwischen Arbeit und Freizeit bestimmen, da es mir ermöglicht, selbstverantwortlich meine Einsätze zu planen. Es kann somit zu intensiven Arbeitsphasen kommen, die dann aber wieder durch Freizeit aufgefangen werden. Aktuell gestalten sich die Schulferienzeiten noch als weitestgehend arbeitsfreie Phasen, während außerhalb der Ferienzeit das Angebot und Pensum deutlich höher ist. So sind die Monate Februar/März und Oktober/November bisher die umsatzstärksten. Hier sehe ich noch viel Entwicklungspotential hinsichtlich der Verteilung des Arbeitspensums. Ebenso möchte ich auch dahin kommen, meine Aufträge bzw. die an mich vermittelten Trainings bzw. Endkunden vor Zusage zu prüfen, um besser Einfluss darauf nehmen zu können, wer von meiner Leistung profitiert. Dies stellt gerade in meinem Geschäft einen hohen Anspruch dar, bleibt aber für mich ein erstrebenswertes Ziel in der Gestaltung meiner Arbeitsverträge.

Es fällt mir schwer zu beurteilen, ob die mir angebotenen Arbeitsverträge ungerecht sind. Ich empfinde dies bisher nicht so. Auch wenn der Durchschnittsverdienst bei der WBS Training GmbH zunächst als nicht wettbewerbsfähig erscheint und bezogen auf die Traineranforderung und Inhalt des Trainings als nicht fair angesehen werden kann, überwiegt in diesem Fall der Nutzen meines Trainings für die TeilnehmerInnen, welche meist arbeitssuchend sind. Dies ist mir wichtiger und wird von mir höher bewertet als eine etwaige Unterbezahlung im Branchenvergleich.

Somit kann ich nicht bestätigen, dass ich durch meine Arbeitsverträge einseitig belastet oder ausgebeutet werde. Ich möchte es aber annehmen.

C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden

Unter diesem Aspekt der Bilanz möchte ich gerne auf mein Verhalten eingehen, da ich ja für mich selbst tätig bin. Ich ernähre mich seit >20 Jahren überwiegend vegetarisch, wobei ich als Tier nur Fisch zu mir nehme. Im Berichtszeitraum lag der Konsum von Fisch noch bei ca. einmal pro Woche. Beim Einkauf von Lebensmitteln versuche ich regional oder mit Bio-Siegel zu kaufen. Ich bevorzuge hier den regionalen Konsum, da ich ökonomisch damit mein direktes Einzugsgebiet unterstütze. Im Supermarkt versuche ich abzuwägen, ob es Bio, regional oder Standard sein soll. Hier wähle ich z.B. nach Art der Verpackung, Ort der Herstellung oder Nutri-Score.

Als Selbständiger Trainer oder Berater bin ich oft aufgefordert, direkt vor Ort tätig zu werden. Einige Trainings führe ich online durch (WBS Training GmbH), der überwiegende Teil findet vor Ort beim Kunden oder in entsprechenden Seminar-Hotels statt. Bei der Anreise kläre ich immer, ob eine Anreise mit der Bahn möglich ist. Da ich sehr oft in Großstädten Aufträge habe, kann ich auch meist mit der Bahn anreisen. Sowohl in meinem Wohnort (Linden), als auch in der nächsten Stadt (Gießen, 6 km) gibt es Bahnanschluss. Beide Bahnhöfe liegen in der Direktverbindung nach Frankfurt am Main oder sind Ausgangspunkt (Gießen) für Zugstrecken.

Sofern das Schienennetz nicht ausreicht, um an den Zielort zu kommen (z.B. bei einem Kunden in Adelsdorf), nutze ich meinen PKW (Volvo V60, Diesel D4, BJ. 2019, Verbrauch Autobahn 5,5l/100km laut PKW-Computer), um alle Punkte in Deutschland erreichen zu können. Bisher sind diese PKW-Fahrten nur wenig notwendig gewesen. Im Berichtsjahr lag der Anteil etwas höher, da ich als Trainee einige Audits begleitet habe, die nur tageweise stattgefunden haben. Ebenso hatte ich einen Auftrag in Singen am Bodensee, bei dem die Zugverbindung nicht möglich war, aufgrund von direkten Folgeterminen.

Im Berichtszeitraum hatte ich berufliche Einsätze mit dem PKW von 5.384 km, was einer CO₂-Belastung von 938,7 kg. Wenn ich die Jahre separiert betrachte, hatte ich 2021 eine CO₂-Belastung von 737,5 kg und 2022 nur noch von 201,2 kg (Quelle: <https://www.quarks.de/umwelt/klimawandel/co2-rechner-fuer-auto-flugzeug-und-co/>). Ich bin bereits innerhalb des Berichtszeitraums vermehrt auf die Bahn umgestiegen und nutze diese, wo es geht. Negativbeispiel ohne Lösung ist einer meiner Kunden, der im Hinterland von Nürnberg liegt. Da kann ich die Bahn in einer Aufwand-Nutzen-Abwägung leider nicht nutzen. Mit diesem Kunden habe ich begonnen, die Online-Lösung zu forcieren, so dass ich nicht mehr zu jeder Veranstaltung anreisen muss.

Sicher gibt es ausreichend Ansätze, mein ökologisches Verhalten noch zu verbessern. Ich versuche möglichst viele Ideen zu entwickeln und auf gewisse Verhaltensmuster meinerseits zu reagieren. So möchte ich meinen Fischkonsum noch deutlicher reduzieren (1-2 x/Monat), weiterhin den Kauf von regionalen Produkten (möglichst in Bio-Qualität) umsetzen und auf Reisen bei „Fast Food“ auf die Verpackung achten.

D Kund*innen und Mitunternehmen

D1 Ethische Kund*innenbeziehungen

Wenn ich in Kontakt mit einem potenziellen Kunden komme, verweise ich neben einem persönlichen Gespräch auf meine Webseite (www.s-b-q.de). Auf der Webseite habe ich mich selbst, meine Werte und meine Vorstellung von Miteinander arbeiten dargestellt. „... Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und demokratische Mitbestimmung. Lassen Sie uns gemeinsam etwas dafür tun, dass wir auch den Kindern unserer Kinder noch eine Welt hinterlassen, die lebenswert ist. Unterstützen Sie den Gedanken an das Gemeinwohl.“ ist zum Beispiel unter dem Punkt „Das bin ich“ nachzulesen. Ich denke, dass jeder Leser einordnen kann, was mir im Umgang miteinander wichtig ist und worauf ich Wert lege.

Wenn ich für meine Kunden Leistungen entwickle, dann versuche ich immer die altbekannten Wege zu hinterfragen und Neues anzubieten. Ich bin der festen Überzeugung, dass mit dem Weg, mit dem ein Problem oder eine Situation entstanden ist, im Umkehrschluss keine Lösung erarbeitet werden kann. Ich muss etwas anders machen, damit Neues entstehen kann. Unternehmen, die dazu bereit sind, begleite ich mit voller Überzeugung. Ich möchte als Partner wahrgenommen werden, der einen neuen Pfad mit dem Unternehmen betreten hat und der nachhaltig bei diesem Unternehmen auch zu einer Veränderung geführt hat.

Um meine Vorstellungen transportieren zu können, nutze ich meine Webseite und in kleinen Teilen Social Media. Die Tabelle zeigt meine dafür eingesetzten Mittel.

Maßnahmen	Budget	Anteil (in %)
Erstellung Web-Seite	2500	15
Auftritt Social Media	150	2

In Zukunft möchte ich dahin kommen, Kunden besser nach GWÖ-Kriterien sondieren zu können, auch wenn dies zur Folge hätte, dass ich Aufträge ablehnen müsste. Dem stehen bisher finanzielle Notwendigkeiten entgegen.

Auf jeden Fall kann ich bestätigen, dass ich keine unethischen Werbemaßnahmen durchführe, um Kunden zu gewinnen.

D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen

Ich verstehe mein Geschäft als Kooperationsgeschäft. Als selbständiger Trainer oder Auditor stehe ich natürlich in großer Konkurrenz zu anderen freiberuflich tätigen Selbständigen. Im aktuellen Stadium meiner Selbständigkeit bin ich auf Kooperationen mit konkurrierenden TrainerInnen angewiesen. Glücklicherweise habe ich hier Kontakte, die mich ebenso als Kooperationspartner wahrnehmen und mir die Möglichkeit der Zusammenarbeit ermöglichen. Eine branchenbezogene Kooperation bin ich z.B. mit der Fa. KEY VALUES eingegangen. Dort stehen wir innerhalb der BeraterInnen in regelmäßigem Austausch (4-6 x pro Jahr) zu aktuellen Themen. In diesem Rahmen ist auch vorgesehen über die GWÖ zu informieren. Die KEY VALUES hat mir die Übernahme eines Kunden ermöglicht, für den ich jetzt beratend tätig bin.

Im Rahmen meiner GWÖ-Beratertätigkeit gehe ich in Kooperation mit meiner Kollegin Vera Ronge von der Fa. Thinkfresh. Vera ist ebenfalls GWÖ-Beraterin. Wir begleiten gemeinsam regionale Unternehmen auf ihrem Weg zur GWÖ-Bilanzierung. Auch hier stellen wir das gegenseitig voneinander lernen in den Vordergrund, um somit für die Unternehmen den bestmöglichen Nutzen erzielen zu können. Mein persönlicher Ansatz meiner Arbeit ist: ich teile mein Wissen, nehme zusätzlich auch Wissen anderer auf und kann somit in Solidarität mit Mitunternehmen handeln. Mein dafür aufgebrachtem zeitlichen Aufwand ist im Bilanzierungszeitraum im Verhältnis gering. Neben den Abstimmungsterminen (3 x 2 h) war ich für den angesprochenen Kunden im Kooperationsauftrag aktiv (32 h). Diese 38 h bedeuten einen prozentualen Anteil von 4%. Diesen Anteil möchte ich in Zukunft weiter erhöhen und weitere Kooperationen mit Mitunternehmen eingehen.

Aufgrund der Beauftragung meiner Leistungen durch Anbieter mit gewissem Anspruch (z.B. Methodentrainings für ArbeitnehmerInnen), gehe ich auch Kooperationen mit einer etwas anderen Blickrichtung ein. Eine Zusammenarbeit mit der nach GWÖ-bilanzierten WBS-Training GmbH ermöglicht mir auch die Unterstützung von Menschen durch meine Fähigkeiten, die aktuell nicht in einem Arbeitsverhältnis stehen und sie somit für den Arbeitsmarkt zu stärken.

Ich bin aktiv als GWÖ-Berater in der Regionalgruppe Gießen, im AK Beratung der GWÖ, im AK Unternehmenslots:innen Hessen und teile dort mein Wissen mit anderen, z.B. GWÖ-BeraterInnen.

Für diesen Aspekt der GWÖ-Bilanz möchte ich darauf verweisen, dass mein Profil als Trainer/Berater/Auditor es mir noch nicht zulässt, z.B. Aufträge uneingeschränkt weitergeben zu können. Dem hinzuzufügen ist, dass dieses Geschäft viel mit der persönlichen Note zu tun hat und Aufträge sehr oft an der Person festgemacht werden. Es wäre dann die Bereitschaft des Kunden notwendig, eine entsprechende Kooperation zuzulassen. Aber das wird die Zukunft zeigen, ob ich in diese Situation kommen werde. Ich kann auf jeden Fall bestätigen, dass ich auf schädigendes, diskreditierendes Verhalten gegenüber Mitunternehmen komplett verzichtet habe und verzichten werde.

D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen

Unternehmen, die meine Leistungen einkaufen, schicken mich, vereinfacht ausgedrückt, auf Reise. Somit hat jeder Trainings-, Beratungs- oder Auditorenauftrag eine ökologische Auswirkung, da ich von meinem Heimatort zum Ort der Leistungserbringung reisen muss. Wo immer möglich, versuche ich mit der Bahn an- und abzureisen. Alles andere wird mit meinem PKW (Volvo V60, D4 Diesel, BJ 2019) umgesetzt. Im Betrachtungszeitraum habe ich bereits mein Verhalten dahingehend verbessert, als dass ich fast ausschließlich nur noch mit der Bahn unterwegs bin (siehe weiter oben im Bericht).

Für die WBS Training GmbH bin ich ausschließlich online aktiv. Im Rahmen dieser Tätigkeit (60 Tage im Berichtszeitraum) lag meine hauptsächliche ökologische Belastung durch die Datennutzung und Kommunikationsstruktur. Hierzu kann ich aber noch keine verlässlichen Daten nennen. Trotzdem kann man nicht vereinfacht sagen, durch Online-Veranstaltungen keine negativen ökologischen Auswirkungen zu provozieren.

Ich kann somit bestätigen, dass meine Unternehmung keine bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen in Kauf nimmt und ich im weiter an einer Verbesserung arbeite.

D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz

Im Grunde genommen werden alle meine Leistungsinhalte auf den Kunden ausgerichtet.

Bei meinen Trainings von Methoden kauft der Kunde nach Katalog, z.B. eine Six Sigma Green Belt Training oder eine Auditorenschulung Für die angebotenen Inhalte dieser Trainings ist zunächst mein Auftraggeber verantwortlich in seiner Produktbeschreibung. In der Umsetzung vor Ort bin ich dann der Wissensvermittler. In Teilen werden Ergänzungen der Inhalte in Abstimmung mit dem Kunden getroffen (z.B. eine Ergänzung des Six Sigma Green Belt Trainings durch einen intensiven Block mit LEAN Management). Hier lässt mir mein Auftraggeber (z.B. DGQ) meist freie Hand in der Ausgestaltung der Sonderwünsche des Kunden.

Wenn ich als Berater tätig bin, stimme ich grundsätzlich jeden Termin mit meinem Auftraggeber im Vorfeld ab. In meinem eigenen Interesse und im Sinne der Qualitätssicherung meiner Leistungen kann ich so direkt auf die Kundenanforderungen reagieren.

Zu dem hier vorgesehenen Negativ-Aspekt habe ich als EPU keinen Bezug, da meine Leistungen nicht mit Gefahrstoffen in Verbindung kommen.

E Gesellschaftliches Umfeld

E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

Als Trainer für Methoden (Six Sigma, Audit) biete ich Leistungen an, die meine Kunden weiterbilden. Es erlaubt den Teilnehmern Wissen aufzubauen, um damit in ihrem beruflichen Umfeld besser zurecht zu kommen. Sie lernen in unserer dynamischen und komplexen Welt besser mit Fragestellungen umzugehen und neue Herausforderungen meistern zu können. Als Auditor und Berater begleite ich Unternehmen in ihrem Anliegen, Normen und Anforderungen, die an sie und ihre MitarbeiterInnen gestellt werden, erfüllen zu können.

In diesem Aspekt der Bilanzierung sind vor allem meine GWÖ-Beratungsleistungen zu nennen, die Unternehmen im Sinn und der gesellschaftlichen Wirkung ihrer Produkte unterstützen. Hier kann ich mit meinen Leistungen einen gesellschaftlich relevanten Mehrwert schaffen, was mich auch dazu motiviert hat, die GWÖ zu unterstützen.

Als ein menschliches Grundbedürfnis neben Essen, Schlafen und Atmen, sehe ich vor allem die Entwicklung des Menschen an. Hier bilden meine Leistungen einen sehr hohen Anteil (>90%) ab. Sicherlich sind meine Leistungen nicht überlebenswichtig, allerdings unterstützen sie auf eine gewisse Art auch die Zufriedenheit der/des Einzelnen ab und sie sind vor allem im Anschluss mehrfach nutzbar.

In meinen Trainings gehe ich immer auch auf das Thema Verschwendung ein und versuche vor allem die Punkte „Verschwendung von menschlichen Ressourcen“ und „ökologische Verschwendung“ in den Vordergrund zu rücken.

Was ich mit meinen Leistungen nicht unterstütze, ist ein etwaiges Bedürfnis nach Status oder Anerkennung bzw. Macht. Ich bin mir auch bewusst, dass die Inhalte meiner Trainings durch die Teilnehmenden auch entgegen meinen Ansprüchen genutzt werden können. Dies liegt jedoch nicht mehr in meiner Verantwortung, ist allerdings als nachteilig in meinem Geschäft zu betrachten.

Ich kann bestätigen, dass ich keine menschenunwürdigen Produkte oder Dienstleistungen produziere oder verkaufe.

E2 Beitrag zum Gemeinwesen

Dieser Aspekt der Bilanz beleuchtet einen nicht zu unterschätzenden Anteil meiner Arbeit neben dem „bezahlten“ Tun. Meinen aktiven Beitrag zum Gemeinwesen sehe ich in der Arbeit im Rahmen der Gemeinwohlökonomie. Ich bin als Mitglied der Regionalgruppe Gießen aktiv. Dort treffen wir uns 8 mal im Jahr für jeweils mindestens 2 h. Hinzu kommt

im Berichtszeitraum mein Anteil an Aufwand für die GWÖ Hessen/Saarland/Rheinland-Pfalz (HSR), die Beratergruppe HSR und die Unternehmenslots:innen Hessen. Hier kamen im Berichtszeitraum zusätzlich 60 h zusammen, die unbezahlt erbracht wurden meinerseits.

Meine gemeinnützige Tätigkeit hat auch das Ziel, durch GWÖ-Beratung von Unternehmen ein berufliches Standbein zu entwickeln. Als GWÖ-Berater bin ich dann auch aufgefordert, eine Abgabe an den Gesamtverein zu leisten. Allerdings habe ich im Berichtszeitraum noch keine GWÖ-Beratung durchgeführt, so dass ich hier noch keinen finanziellen Anteil ausweisen kann. Ich bin aber sehr guter Dinge, dass bis zum nächsten Bericht ich hier meinen Anteil ausweisen kann.

Ich kann bestätigen, dass ich keinerlei Praktiken betreibe, die der illegitimen Steuervermeidung dienen oder die den erwirtschafteten Unternehmensgewinn bewusst einer korrekten Besteuerung und damit dem Gemeinwohl entziehen. Ebenso bestätige ich, dass ich keine korruptionsfördernden Praktiken betreibe.

E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

Wie bereits unter dem Aspekt „C3.1 – Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden“ aufgeführt, versuche ich aktiv die ökologischen Auswirkungen meiner Tätigkeit zu reduzieren. Ich möchte diese Punkte nicht erneut detailliert an dieser Stelle auführen, sondern nur nochmal in das Gedächtnis rufen.

Als Selbständiger Trainer oder Berater arbeite ich mit ökologischer Auswirkung

- direkt vor Ort beim Kunden → Prüfung, ob Anreise per Bahn möglich. Alternative ist PKW (entsprechende Ausführungen zur PKW-Nutzung sind hier nochmal zu beachten)
- online (WBS Training GmbH)

Weitere ökologische Belastungen erzeuge ich im Homeoffice durch Heizen und Stromverbrauch (vor allem während Videoveranstaltungen). Auch zu diesen Aspekten wurde unter „A1 – Menschenwürde in der Zulieferkette“ Stellung genommen. Ich sehe mich hier auf einem sehr positiven Weg. Ich werde weiterhin versuchen konsequent meinen Beitrag zu leisten.

Ein ökologisch wichtiger Aspekt ist die Durchführung der Trainings. Dabei kommen überwiegend Papierprodukte zum Einsatz, die allerdings in der Menge einen deutlich sichtbaren Teil einnehmen. So ist es Branchenstandard in einem Six Sigma Green Belt Training bis zu 100 Flip Charts zu beschreiben. Sofern ich diese selbst besorge, achte ich auf den „Blauen Engel“ als Zertifikat für die Herstellung der Flip Charts. Wenn ich auf Flip Charts vor Ort zugreife, sind diese selten aus recyceltem Papier. Aus Kostengründen tausche ich meine vorbereiteten Flip Charts mit unbeschriebene vor Ort aus, so dass ich für das nächste Training dann auf diese in der Vorbereitung zugreifen kann. Es fällt also

die erneute Bestellung und Anlieferung von Flip Charts weg. Das ist mein Versuch, hier positiv auf ökologische Belastungen einzuwirken.

Ich habe mir auf Sicht das Ziel gesetzt, meine Leistungen nicht für Unternehmen anzubieten, die aktiv gegen die Anforderungen der GWÖ verstoßen. Im Berichtszeitraum konnte ich dies nicht immer zu meiner Zufriedenheit umsetzen, vor allem bei zwei Unternehmen, für die ich im Auftrag der DGQ unterwegs war. Trotzdem möchte ich an meinem Ziel festhalten, auch wenn dadurch mir eventuell wirtschaftlicher Schaden entstehen könnte.

Ich kann aber bestätigen, dass ich nicht gegen Umweltauflagen verstoße bzw. die Umwelt nicht unangemessen belaste.

E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Als GWÖ-Berater sehe ich in diesem Aspekt eine sehr wichtige Grundlage, Unternehmen genau in diesem Punkt aktiv zu begleiten und zu beraten. Ich kann diesen Punkt über die Veröffentlichung meiner GWÖ-Bilanz bedienen. Sobald mein Gemeinwohl-Bericht zertifiziert ist, erfolgt eine Veröffentlichung auf meiner Homepage.

Als Trainer fehlt mir hier die Einflussnahme bei meinen Kunden. Ich vermeide es auch in weiten Teilen, meine Tätigkeit als GWÖ-Berater zu „bewerben“. Da ich nicht im eigenen Kontakt diese Kundenverbindung hergestellt habe, sollte dies nicht im Vordergrund stehen. Mir ist bekannt, dass z.B. die DGQ schon sich mit dem Thema „Gemeinwohl-ökonomie“ beschäftigt hat. Eventuell ergeben sich da in der Zukunft Synergien, auch dann im Direktkontakt mit den Kunden. Des Weiteren ist die WBS Training GmbH GWÖ-zertifiziert, so dass ich zumindest in diesen Trainings die GWÖ auch allgemein anspreche, ohne gezielt Werbung für meine Beratungsleistung zu machen.

Ich kann bestätigen, dass ich keine falschen Informationen über das Unternehmen oder gesellschaftliche Phänomene verbreite. Alles hier niedergeschrieben entspricht meinem Verständnis der einzelnen Aspekte der GWÖ-Bilanz.

Abschluss

Meine Ziele für die nahe Zukunft beinhalten

- Aufbau einer persönlichen Kundenbasis
- Einstieg als GWÖ-Berater
- Ergänzung meines Produktportfolios

Ergänzen möchte ich noch, dass auf eine Erklärung zur Konformität mit der bestehenden EU-Richtlinie zur Offenlegung von nicht-finanziellen Informationen verzichtet wird.

Die hier vorliegende GWÖ-Bilanz wurde von mir allein erstellt, zur Abstimmung bzw. zum Austausch an meine Peergruppe weitergegeben. Insgesamt habe ich 45 Stunden an meiner Bilanz gearbeitet.

Die Erstellung meiner Bilanz war und ist für mich eine außerordentlich intensive und lehrreiche Auseinandersetzung mit mir selbst und meinen Motiven.

Christian Schwarzer, Datum: 24.10.2022

